

»Brot ist lustig«

EIN GESPRÄCH MIT TOMMY KRAPPWEIS*

Wie entstand Bernd das Brot?

Krappweis: Die wahre Geschichte ist, dass der damalige KiKA-Redaktionsleiter Frank Beckmann eine andere Sendung von uns – *Toms Test* mit Tom Lehel – so gut, so anders und so anarchisch fand, dass er gesagt hat: »Wir suchen gerade ein Maskottchen. Könntet ihr uns nicht etwas entwickeln?« Also lieferten wir Zeichnungen für das Aussehen der Charaktere und vor allem einen riesigen Haufen an Eigenschaften, Gag-Vorschlägen und Storys – Inhalte eben. Damit konnte der KiKA schon viel mehr anfangen als mit dem hundertsten süßen Scribble einer Klappmaulpuppe. Ein Schaf war schon vorgegeben und auch Briegel der Busch war schon von uns dazu erfunden (Abb. 1). Aber wir wollten unbedingt noch eine dritte Figur in diesem Comedy-Trio, um den 2 verrückten Energiebündeln noch einen Gegenpol zu spendieren.

Bernd das Brot als Charakter gab es zunächst noch gar nicht. Ich erinnere mich aber an einen Kaktus (Abb. 2). Kaktus Kasulke, der einen Arm hoch hält, wie Kakteen das eben so tun, der überall seinen Topf mit hinnehmen muss und deswegen sehr genervt ist. Uns ist dann aber irgendwann aufgefallen, dass es in Deutschland keine gute Idee ist, eine Figur ins Kinderfernsehen zu bringen, die grün-braun ist, rau schnarrend spricht, ein Käppi der Fremdenlegion trägt und zudem laufend einen Arm hochhält. Und irgendwann sagten wir uns: »Wir machen da einen ganz großen Fehler, es fehlt nur noch ein kleiner Schurrbart ...« Und dann war es relativ kurz vor knapp, aber wir wollten unbedingt eine dritte Figur, die in diesem Comedy-Trio sowohl den Bremser als auch das Regulativ und auch die Intelligenz verkörpert. Wir fanden Marvin, den depressiven Androiden aus *Per Anhalter durch die Galaxis*, und I-Ah, den genervten Esel aus *Winnie*

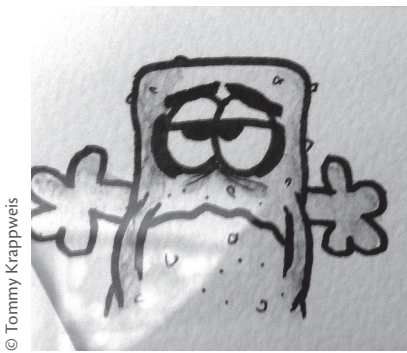
Puuh, und dergleichen schon immer toll. Und wir wussten, dass die Figur zu nichts nutze sein sollte, sowohl mechanisch als auch psychisch. Außerdem ist es schön, wenn man eine Figur hat, die aufgrund ihrer Physis laufend Buster-Keaton'sche Transformation-Gags machen muss, um irgendwie durchs Leben zu kommen.

Wie ging es dann weiter?

Krappweis: Norman Cöster und ich hatten ein Theaterstück gesehen, das uns sehr deprimiert hat. Es endete dramatisch, war viel zu lang und russisch – ein gefühlt dreieinhalbstündiges Drama, das dann mit dem Selbstmord der Hauptfigur endete. In ziemlich desolatem Zustand saßen wir danach in einem italienischen Lokal und der Kellner brachte Brot. Norman zeigte auf das Körbchen und sagte in der ihm eigenen und jetzt durch *Bernd das Brot* auch verfilmten Art: »Brot ist lustig«. Ich entgegnete



Abb 2: Der erste Entwurf der dritten Figur im Comedy-Trio, ein missgelaunter Kaktus mit Militärmütze und erhobenem Arm, wurde als unpassend verworfen



© Tommy Krappweis

Abb. 3: Die erste Skizze von Bernd das Brot auf einem Kellnerblock, inspiriert durch den Gesichtsausdruck des Gegenübers

ebenso trocken wie das Brot: »Ja, Brot ist lustig.« Und dann habe ich Norman mit seinen Zügen als Brot auf den Block des Kellners gezeichnet (Abb. 3). Das war die Geburtsstunde von Bernd das Brot. Bernd heißt er wegen der Alliteration »BB«, weil es phonetisch gut über die Zunge rollt und weil mein Onkel Bernd heißt und auch ein bisschen so aussieht wie Bernd das Brot. Ab der Sekunde, in der diese Figur auf dem Kellnerblock erschienen war, war Norman und mir auch schon völlig klar, wie Bernd ist und was er für Probleme hat – wiederum mechanisch und psychisch. Ich habe dann nachts noch versucht, diverse Zeichnungen von Bernd zu machen, damit es aussah, als hätten wir das von langer Hand geplant. Am nächsten Tag sind wir zum KiKA gefahren und haben ihnen Bernd vorgestellt. Sie haben uns für verrückt erklärt – und zugesagt. Das ist die Geschichte.

Wie kamen Sie auf die Charakterzüge von Bernd?

Krappweis: Norman ist der Hauptautor von *Bernd das Brot* und mein Kollege hier in der *bumm film*. Zusammen mit Erik Haffner und mir hat er das Trio erfunden. Bernd basiert auf ihm. Norman ist wie Bernd – nur hat er deutlich längere Arme – und trägt seine eigene Hölle überall mit hin. Und daraus generiert er seine Kreativität. Ich würde mal sagen, am Anfang war Bernd wirklich zu 100 % Norman, mittlerweile ist er noch zu 63 % Norman. Und Norman ist auch

stolz drauf. Manche Abneigungen hat er von ihm, andere von mir. Von Norman bekommt Bernd zudem die ganzen literarischen Zitate von Goethe bis Konfuzius und prägnante Zusammenfassungen gesellschaftlicher Strömungen, von mir zum Beispiel die Karl Valentin'schen Wortgebilde und Betrachtungen. Die Figur hat in unseren Köpfen sofort ihren Text gesprochen und wir mussten ihn nur noch mittippen. Sie lebte von der ersten Sekunde an.

Wenn Norman ein sehr, sehr, sehr großes Problem hat, geht es ihm auf eine ganz paradoxe Art und Weise gut, denn dann kann er sehr, sehr, sehr viel darüber reden und sehr, sehr, sehr lustige Witze darüber machen. Wenn Norman kein Problem hat, wenn er glücklich ist, fängt er an zu suchen. Bis er wieder ein Problem gefunden hat. Das kann dann zum Beispiel sein, dass die Katzen immer neben ihr Klo kacken. Dann ist das eine Woche lang das Thema. Norman ist wirklich einer der einfallsreichsten Menschen, die ich kenne, und kann im wahrsten Sinne auch aus Katzenkacke wochenlang Comedy melken.

Und Chili das Schaf, das ist Tommy Krappweis geworden?

Krappweis: Der KiKA hat ganz pragmatisch gesagt, ein Schaf ist noch nicht besetzt, macht was mit einem Schaf – das war eben noch vor der Zeit von *Shaun das Schaf*. Ganz einfach. Und da haben wir gesagt, »Okay, Schaf. Dann nehmen wir Chili.« »Scha(r)f«, wegen dem halbgenen Wortwitz. Und es basiert tatsächlich auf mir. Bei *RTL Samstag Nacht* konnte ich als einziger die Sonderfunktion »Stunts«, also hinfallen, ohne sich schlimm wehzutun. Alles andere konnten die anderen auch – teilweise auch deutlich besser als ich. Also war das meine Sonderbegabung im Rahmen dieser Gruppe von Talentierten. Und darum habe ich dann versucht, in jedem Sketch hinzufallen, oder die Autoren dachten: »Hey, und am Ende kommt der Krappweis rein und fällt aufs Maul.« Wir haben das dann bei Chili auch so gemacht: Chili ist ein Stuntschaf. Aber

wen in Gottes Namen muss denn ein Schaf doublen? Das ist einfach Quatsch. Und darum manifestiert sich ihr Drang darin, dass sie einen Stunt nach dem anderen macht und immer wieder aufs Neue beweist: »Seht, was ich kann, jetzt springe ich vom Balkon durch diesen Feuerreif und lande in der Kanone und ...« Das entspricht zumindest dem Tommy mit 21 Jahren, der das auch die ganze Zeit versucht hat – und dazu in einer ohrenbetäubenden Lautstärke.

Die Kreativität und Komik kommt sozusagen aus Ihnen selbst und den Erlebnissen des Teams?

Krappweis: Zu 1.000 %. Genau das ist es. Natürlich ist es so, dass wir zum einen eine ganz einfache Komik-Mechanik bedienen wollten. Zum anderen aber verfilmen wir seit über 14 Jahren Norman Cösters Kindheit bzw. sein Leben (lacht). Es finden sich in den Storys auch Eriks Deutschlehrer oder meine Campingtraumata wieder, ferner meine Liebe zur Bluesmusik oder unser aller SciFi-Fandom. Wir haben sogar einmal bei einem Bernd-Fantreffen einen Vortrag gehalten, der hieß: »Wir verfilmen unser Leben.« Es gibt kaum mehr eine Folge, in der nicht irgendetwas drinsteckt, das wir entweder hautnah erlebt haben oder das zumindest teilweise aus unseren Erlebnissen, den uns umgebenden Personen oder Umständen entsprang. Bis hin zu der Tatsache, dass viele Namen der Figuren aus unserem eigenen Leben stammen. ■



Foto © Matthias Boch

* Tommy Krappweis ist Autor, Regisseur, Produzent und Geschäftsführer der Produktionsfirma *bumm film GmbH*, München.